

Saale-Beitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzelle oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Erhebt sich täglich ...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, ...

Bezugspreis

zur Halle vierteljährlich bei postmaltigen ...

Sie überzogen eingehende Manuskripte ...

Bestandteil der Redaktion Nr. 1140; ...

Nr. 476.

Halle a. S., Dienstag, den 11. Oktober.

1910.

Wermuth gegen Heeringen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 11. Okt.

Zwischen dem Kriegsminister von Heeringen und dem Reichsjustizminister Wermuth ist es zu ...

nicht die weitergehenden Forderungen des neuen Kriegs- ...

Der Kulturkampf der Romanen.

Wenn sich die neuesten Nachrichten aus Portugal ...

Paris, 11. Okt. Auch die hier vorliegenden Nachrichten ...

Die Kurie und die portugiesischen Ereignisse.

Rom, 11. Okt. Die Nachricht, das während der Ereignisse ...

Der Aufenthalt des Königs Manuel.

London, 11. Okt. Ein hiesiges Bureau meldet, daß der ...

Ein Brief König Manuels.

London, 10. Okt. Nach einer Meldung aus Gibraltar ...

Fexilleton.

Universitati Litterariae.

Der alma mater Berolinensis zum 100. Geburtstag.

Von H. Churandt.

(Nachdruck verboten.)

„Der Staat muß seine Universitäten weder als Gymnasien ...

Diese ideale Forderung rief Wilhelm von Humboldt 1810 ...

prediger, wie er es so heiß ersehnt, nicht mitbringen konnte, ...

Berlins allmählich aufwärmendes Bewußtsein, Großstadt ...

Tagen die Herzen derer schneller schlagen lassen, die von der ...

Clemens Brentanos Kantate auf den 15. Oktober 1810 ...

„Der Ganzheit, Arbeit, Einbeit, der Allgemeinheit ...

Die Berliner Universitätsfeier.

Gestern abend nahm die Hundertjahrfeier der Berliner ...

Eine große Schaar von geladenen Gästen füllte den Dom bis ...

Paris, 10. Okt. Offizierberichte des „Temps“ zufolge hat die dortige Bevölkerung die Polizei gewungen, in der Umgebung einiger verdächtiger Klöster und Kirchen, in denen man unterirdische Verstecke vermutete, Nachforschungen anstellen. In der letzten Nacht wurden die Bewohner des Quartiers, in der sich die an das französische Hofschloß angebaute gewaltige Sankt-Étienne befindet, durch Hintertüröffnungen aufgesucht. Das Gerücht, daß sie von Priestern herrühren, die man in der Kirche vermutete, setzte die Menge in höchste Aufregung, so daß man genötigt war, durch Truppenaufmärsche die aufstrebende Menge zurückzuhalten. Die Stadt und ihrer Umgebung nahmen die Veränderungen verlebter und auf der Flucht befindlicher Mönche ihren Fortgang.

Auch in Frankreich ist es gelungen zu antikeritalen Kundgebungen gekommen, die in arge Ruhestörungen ausarteten. Wie uns ein Telegramm aus Paris berichtet, bemächtigten sich in Poul-en-Jarret-St. Etienne drei einer antikeritalen Manifestation, die anfänglich einer kirchlichen Prozession von Friedensboten veranlaßt wurde, die Freiheiten mehrerer kirchlicher Zählungen und zerrissen die „Joel Priests“ wurden von den Antikeritalen mißhandelt und ziemlich schwer verletzt.

Belgien als Ayl für die vertriebenen Priester.

Brüssel, 10. Okt. Die telegraphischen Meldungen, die über die Vertreibung der portugiesischen Priester und Nonnen in Brüssel eingetroffen sind, veranlassen den heute abend erscheinenden kirchlichen „Patriote“, sehr energisch gegen das neue republikanische Regiment in Lissabon zu protestieren. Es wird betont, die Gerechtigkeit fordere, sich gegen solche Auswüchse der portugiesischen Republikaner zu wenden, und obwohl es noch nicht direkt gesagt ist, zeigt sich doch die Sehnsucht des kirchlichen Blattes, den portugiesischen Geistlichen in Belgien Gattfreundschaft anzuwenden. Dieses Gefühl erscheint ja sehr edel, wenn es nicht für Belgien eine böse Gefahr bedeutete. Die Geschichte des Landes aus den letzten Jahren beweist, daß die Belgier und die Spitalier mit abgelehnt und jetzt in Belgien beamteten französischen Priestern und Nonnen schon überreich gelegen sind. Für den Fortschritt des belgischen Bildungswesens bedeutete diese Priestermission von Frankreich her eine dauernde Gefahr, da der Anhang dieses fremdländischen Elementes immer wieder die Einführung der allgemeinen staatlichen Schulpflicht hintertrieben hat, um das Bildungswesen dem Einfluß der Geistlichen auszuliefern. Würde Belgien fest zu den französischen Priestern nun auch noch die portugiesischen als Zügelbildner bei sich aufnehmen, dann würde so ziemlich das ganze nationale Bildungswesen in die Hände der fremdländischen Geistlichkeit geraten. Die vertriebenen Portugiesen sind wohl menschlich zu bedauern; aber jene Belgier, die jetzt gegen ihnen ein Ayl geben möchten, verschärfen durch ihre Anwesenheit in Belgien als eine Verhärterung der kirchlichen Macht in Belgien durch die portugiesischen Priester.

Deutsches Reich.

Intervention oder Boykott.

D. E. K. Der Katholik, der im katholischen Ausland sehr viele Anhänger findet, nimmt im deutschen Zentrumslager allmählich einen Charakter an, der den Ultramontanismus mal wieder auf der ganzen Höhe seiner Intelligenzhaftigkeit zeigt.

Gemeinte nimmt an: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut. Auf der Kanzel steht als Dekan der theologischen Fakultät Professor D. Dr. Julius Kaftan zur Höhe. Seine tief gebenden Gedanken knüpfte der Systematiker unserer Theologen, der seit einem Menschenalter in Berlin wirkt, an das ausgeführte Bildwort des Apostels Paulus an, von den mancherlei Gaben und dem einen Geiste, der sie befehlen soll, wie die Glieder des Leibes einen einheitlichen Organismus bilden. Die universales Literatur mit ihren Fakultäten und deren einzelnen Kräfte zeigt eine solche Mannigfaltigkeit, und schwer ist oft die Einheit in der Vielfalt festzuhalten. Das ist in der geistigen Eigenart des Menschen Gottes Dorn, denn die Entwicklung geschieht oft rückwärts, ta und dort anhebend; die eine Methode will sich wohl allen Wissenschaften als allein leitend anzuwenden — doch fand sie und dann hinter sich die Überwindung die große Welt. Die zeitliche Einheit der Wissenschaft ist nicht wieder in sich an organischen Einheiten, sondern vertritt die Universalität ein Bündel geschlossener. Das vornehmste Gebot aller Wissenschaften heißt: Jede Methode hat den Gegenstand seiner Fortschritt, gebe ihm nach, ohne zu verengen, daß jedem das Seine!

Die Universalität ist ein geliebtes Ganzes, doch auch selber ein Glied im Leben des Volkes, das sich in der Ordnung des Staats zusammenfassen. So entwarf der 100 Jahren unter Beschauung, dem Volke sei die dienen. Die Wissenschaft vertritt allerdings kein Wesen — was wäre, fragt Kaftan, a. B. aus den forschenden Naturwissenschaften geworden, wenn sie sich nicht leiten lassen von dem, was damals für erreichbar galt? Die Wissenschaft darf nicht an praktischen Augen denken, sie muß ihren eigenen Gesetzen folgen, an die Wahrheit glauben, alle sich annehmenden Wege bis zu Ende gehen; so fördert sie schließlich auch das Leben. In dem Geisteswissenschaften allerdings führt sie nach Kantians Meinung innerlich persönlich urteilende Urbeziehung mit in die Wissenschaft (gegen Mommsens Wort von der vorurteillosen Wissenschaft), das sei unermesslich. Es können auch unter dem Schein der Wissenschaft Gebanten aufkommen, die gegen das Leben sind — trotz dieser Ausnahmen mußte die Wissenschaft frei bleiben. Die Wissenschaft ergreift und bestimmt den ganzen Menschen in seiner Arbeit wie in seiner Erholung, das ist ihre durchdringende Kraft, doch auch ihre Gefahr. Die Universität ist keine Akademie der Wissenschaften, vielmehr eine Anstalt für die Pflege der Wissenschaften und des darauf begründeten Unterrichts; sie soll also unterrichten, doch auch erziehen. Sie erzieht zum Verständnis der anderen und weicht dem Dünkel. Deutsche Geistesbildung ist nicht denkbar ohne unsere Hochschulen. Doch die Wissenschaft kann der höchsten Werte nicht entzauen als der weltlichen Kräfte, die alles beugen und tragen. In das Geschick der alten Welt mußte sich das Denken, die forschende Erkenntnis an; das Geistesleben Jesu Christi wiederum muß die höchste Welt, in der wir alle geworden sind. Ohne diese weltlich-wissenschaftlichen Kräfte kann die Wissenschaft nicht gedeihen; weder die Selbstkritik, die der Wahrheit dient um jeden Preis, auch wenn sie sich selber opfern muß, noch die Selbstverleugung und die Bereitschaft zum Martyrium — denn auch noch heute ist kein Fahndrichter der Wahrheit möglich ohne kein Opfer. Wir leben und arbeiten in der Gegenwart, doch Prof. Kaftan seine nachdenkliche Meditation, daß die Wahr-

In einigen katholischen Blättern tauchen Interventionen auf, wie die „Germania“ selbst mitteilt; die deutsche Reichs- und preussische Staatsregierung soll gegen Italien vorgehen und für die Rede des Herrn Reichs-Regierung fordern. Die „Germania“ ist dreifach genug, die Berechtigung dieser „wohlgemeinten“ Vorlesungen unter Hinweis auf die diplomatische Mission des Reichsboten in Venedig und der Vorkommnisse in Venedig. Als wenn Venedig beim Bürgermeister von Rom einen Gesandten unterhalte. Erfolg verpricht sie sich von der Anregung allerdings nicht; denn:

Die Minister sind mit einer Ausnahme profanistisch, sie werden bald einen triftigen Grund gefunden haben, um den Antrag der katholischen Bevölkerung, wenn er einmal gestellt würde, ohne weiteres abzuholen.

Die „Germania“ schlägt also ein wirksameres Mittel vor, um den Bürgermeister von Rom zu treffen; das neuchristliche Rom soll beschattet werden, kein Bürgerzug und keine Wallfahrt soll mehr nach der einzigen Stadt veranlaßt werden, bis die italienische Regierung vor Gott und dem Papst (sic!) gelobt habe, keinen Kathaken mehr in einem öffentlichen Amte zu dulden. Vorkäufliche Weise soll diese Parole aber erst ausgegeben werden, wenn — die Kurie nichts dagegen hat. Das Blatt scheint demnach nicht ganz sicher zu sein, ob dieser römische Boykott nicht am Ende doch einen Schnitt ins eigene Fleisch bedeutet. (Es kennt anscheinend die Stelle, wo auch die Kurie sterblich ist.)

Die Vernichtung des Hanabundes in Bitterfeld.

Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich in ihrer Nummer vom 8. d. M. aus Bitterfeld berichten: daß dort am vergangenen Sonntag eine Handwerker-Versammlung des Kreises Bitterfeld stattfand, in der ein Redner des Hanabundes als Referent und der Vorsitzende des Bundes der Handwerker, Schneidermeister Volgt-Friedemann, als Korreferent auftraten. Nach dem Vortrage setzte die Versammlung gegen eine Minderheit von kaum einem halben Dutzend Personen den Beschluß, dem Hanabund gegenüber eine ablehnende Haltung einzunehmen.

Zu diesem Sachverhalte teilt Herr Berg, der Redner des Hanabundes, mit, daß in der vorgelegenen Originalresolution die Rede von einer „abwärtigen“ Haltung, nicht also einer „ablehnenden“, wie die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, gewesen sei. Er tritt weiter nicht zu, daß die Resolution gegen eine Minderheit von kaum einem halben Dutzend Personen angenommen sei. Letztere ist vielmehr, daß in der Versammlung, die von etwa 75 Personen besucht war, 48 Herren für die Resolution, 6 Herren dagegen stimmten und der Rest, also die Mehrheit der Versammlung, sich vollständig der Abstimmung enthielt. — Vor allem muß aber vor dem Bunde der Handwerker genannt werden, dessen Leiter Voigt bekanntlich früher Wanderebner des „Bundes der Landwirte“ war.

Ueber die Fleischpreise im Kleinhandel.

Im Wochenübersicht der zweiten Hälfte des Monats September d. J. bringt die „Stat. Korrespondenz“ amtliche Zahlenangaben und bemerkt dazu: Am letzten Vierteljahre 1910 ist für alle Fleischsorten bei der Gesamtheit der Fleischpreise eine aufwendige Bewegung der Fleischhandelspreise eingetreten, die für Rind- und Kalbfleisch weit erheblicher als für Hammel-, Schweine- und Kackfleisch war. Gegen die gleiche Periode des Vorjahres ist — ausgenommen für das Schweinefleisch in den Monaten August und September — gleichfalls eine Steigerung des Einzelpreises (Gesamtdurchschnitts-) preislich wahrzunehmen.

Zeit eine Einheit ist in Gott. — Der Domchor, der die Weiße der kirchlichen Feier bis zum Schluß hielt, lang nochmals, D. Dr. ander trug ein lautstark ausgearbeitetes Gebet vor, die Versammlung schloß sich mit einem Dankens von A. Jeller an, ein Dankschreiben von J. E. Bach geleitete die akademische Gemeinde. Der Feier im Dom schloß sich ein großer

Fadenzug

Am Heber 3000 Studenten, mehr als 30 Capitanen mit Charakteren in Weisheit und der Vereinskammern lag nun im Zug. Auf dem großen Erziehungspfad hinter der Rautenener Straße sammelten sich schon vor sechs Uhr die Teilnehmer. Der weiße Platz lag in schwarzer, lauterer Finsternis. Nur hier und da zuckte ein Lichtpunkt, eine Fackel am Scheit einer Tafel mit der Aufschrift: Worte 1, Punkt 2 usw., auf. Dunkel Gestalten schritten lautlos über die Straße, weiße Fackeln des Raucherleuchtungsplatzes, man konnte nicht sehen, ob man mit vor sein oder mit vielen tausend Menschen sich zugleich auf dieser stillen Insel befand, in die von weit, weit her das Dröhnen des Großstadtdröhens hineingehalle. Plötzlich ertönten, fast gleichzeitig, viele hundert Fackeln auf einmal. Und als der erste schwebende Dampf wie ein Vorhang noch oben gerollt ist, da steht man inmitten des tauchenden Feuermeeres der irischen Geister ständiger Studenten. Ein letzter Farbenreize zieht sich auf und nieder. Die dunkle Mähe deckt die Häuser, um die Brust ziehen sich ein, zwei, drei Bänder — alle Weisheiten studentischer Weisheit werden heute zur Schau gestellt — und um den Berg spannt sich auch, kurz und stramm, die forschende Fackel, sammt und mit Schären gleich geschmückt. Doch auch das beschriebene Ziel der Weisheitskrieger ist überall zu sehen, und in einer Reihe steht, ein wenig schrägen zusammengeordnet, ein Heiliges studentisches Heer, die schon jetzt ziemlich angestrichelt die Wirkung tropender Wackelackeln auf die Gedächtnisse beschaffen.

Nach vor halb 8 Uhr nahm der Fadenzug seinen Anfang. Voran schritt die Kapelle des Gardeoffiziersregiments; es folgte eine vierköpfige Equipage aus der heraus das purpurrote Banner der Universität leuchtete. Es folgten fünf weitere Karossen mit den Mitgliedern des studentischen Ausschusses. Und dann schloß sich der unabhäufere Zug der Fackelträger, die zu Vierern nebeneinander gingen und von Zeit zu Zeit einen Wagen mit Charakteren und Banner in ihre Reihen einschloßen.

Der Zug bog aus dem Tor in die Seppelstraße, ging am Kriminalgericht vorüber durch die Hauptstraße in den Tiergarten hinein, wo er die Belleuallée und die Charlottenburger Chausseepfisterie. Zwischen den jugendlichen Gezeiten der Studenten sah man häufig weisheitliche Geister der Alten Herren, die lustig wie derin, als sie noch aktiv waren, ihre Fackeln trugen.

Von der Universität.

Der weiße Platz vor der Universität war gestern abend um sechs Uhr bereits von einer schwarzen Menge umflutet, und beständig strömten neue Massen von allen Seiten herbei. Noch vor dem Polizeieinsatz zu sehen. Ein einziger Schußmann hätte die Ordnung an dem geschlossenen Gittertor zum Vorgarten der Universität, das sich nur den glücklichen Anhängern einer Einlabungsart von Zeit zu Zeit öffnete. Aber die Wartenden vor

Auch im Verhältnis zu den Vormonaten des Berichtsjahres hat sich die Preislage des dritten Vierteljahres beim Rind-, Kalb-, Hammel- und Kackfleisch im Gesamtübersicht erhöht, moogen die Schweinefleischpreise noch geringer als die des ersten Vierteljahres 1910 geblieben sind, die des zweiten Vierteljahres aber größtenteils überholt haben.

Stipendios.

Mit der Ausarbeitung einer Vermögenssteuer-Vorlage für das Fürstentum Lippe ist, wie die „Frankf. Zig.“ gefürchtet wird, ein preussischer Regierungsrat aus Potsdam betraut worden. Dieser hat die Arbeiten bereits am 1. Oktober in Angriff genommen. Der Landtag hatte für die Heranziehung eines auswärtigen Regierungsbeamten in der Frühjahrssitzung 6000 M. bewilligt, da die Stipendios Beamten mit Arbeiten fast befristet seien.

Der Herzog von Braunschweig beim Kaiser.

Berlin, 11. Okt. Gestern abend gegen 11 Uhr traf auf der Station Wilmersdorf der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Meiningen, mit seiner Gattin ein. Der Kaiser war zum Empfang selbst gezogen. Nach Vorstellung der Gesolge geleitete der Kaiser seine Gäste zum Neuen Palais, wo sie Wohnung nahmen. (Telegramm.)

Parteinachrichten.

Ein Offiziosus über Cassel.

Die „Nationalist. Corr.“ wendet sich heute in folgenden Eilen gegen die Ausführungen der „Nordd. Allg. Zig.“, soweit sie sich auf den Casseler Parteitag beziehen:

Man pflegt nicht mit Steinen zu werfen, wenn man selbst im Glanz steht. Die „Nordd. Allg. Zig.“ sollte es doch zu allererst vermeiden, einer anderen Seite für den Vorwurf des Mangels an Klarheit und richtunggebenden Gesichtspunkten zu stehen; solange wenigstens, als die Regierung deren Unklarheit auf diesem Gebiete doch nicht gut bestritten werden kann, ihrerseits nicht die geringsten Anzeichen trifft, mit der Aufstellung klarer und richtunggebender Gesichtspunkte voranzugehen. Vor allem die Unterlassung war es doch, die den in Cassel anzugetreten und von der „Nordd. Allg. Zig.“ behaupteten Sentimentalismus gegenüber der Regierung hervorgerufen hat. Noch mehr und noch „hartere“ Gesichtspunkte aufzustellen, daß gerade das offiziöse Blatt, wie die Dinge gegenwärtig liegen, der nationalliberalen Partei nicht zumuten. Aber wir können der „Nordd. Allg. Zig.“ gern in Aussicht stellen, daß man ihrem Berlangen unerschrocken nachkommen wird, sobald erst über die „Wichtigkeiten“, „Gesichtspunkte“ und „Direktiven“ der Regierung Klarheit herrscht.

Bessere Magentätigkeit!

Wassila, 11. April 1910. Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich Biolon zur Kräftigung meiner Nerven gebraucht habe. Ich habe 2 Pakete verbraucht und nahm täglich morgens und abends 2 große Kaffeebecher voll in Milch getostet. Zunächst bestellte ich per Anstalt, der sich außerordentlich feinerer, ich bekam oft richtigen Gungen aus dem Biolon, verbraucht 2 Pakete, besser als zuvor. Ich schickte mich infolge dessen auch bald bedeutend wohler und ich kann sagen, daß Biolon eine wirklich gute Kräftigung für Körper und Nerven ist, weshalb ich das Präparat wiederum empfehlen möchte. Der Geschmack des Biolon ist sehr gut, es schmeckt mir nicht wie Schokolade, Hochachtungsvoll! Emil W. Anstalt, Katerstraße 14, Unterstadt beghaus!; Semlin, Bazar. Biolon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 M. in Apotheken, Drogerien, Bierhandlungen. Ein von dem Biolonwerk Frankfurt a. M. eine Erprobung und die Wirklichkeit.

dem Gitter, unter denen fliegende Händler mit lauter Stimmris Jubiläumsmarschen, Jubiläumsgesängen und Jubiläumsspielen, alles für 10 Pfennige, feilschten, schauten den Bevorzugten netlos nach. Sie freuten sich des guten Plages, den sie ihrer Pflichtlichkeit verdankten. Und schadenlos schauten sie hinüber nach den später gekommenen Menschenmassen, die sich, fern von der Universität, am Opernhaus und am Palais Kaiser Wilhelm I. angeammelt hatten.

Gegen 7 Uhr änderte sich plötzlich das Bild. Ueberall kauften, wie aus dem Boden gestampft, Schulpflege zu Fuß und zu Pferde auf, die langsam und durchaus höflich den Weg vor der Universität zurück „führten“. Nur zögernd und protestierend wich die Menge zurück. „Wie in Wolobit“ hörte man einen wichtigen Bürger, der gar nicht nach Straßenveränderungen ausah, entsetzt rufen. Besonders die jungen Damen, die einen großen Teil des „Publikums“ ausmachten, schienen nicht wenig auf das offenern Widerstand gegen die Staatsorgane zu verfallen. Und man machte aus höchstem Munde manches, was einer Beamten-Redegebung verwehrt hätte.

Mittlerweile war es 1/2 Uhr geworden. Vom Fadenzug war noch nichts zu sehen. Aber an der Gassehensseite des Opernhauses und der alten „Bürgerkommode“ waren ihre mächtige Schaulustwetter in Tätigkeit getreten. In endlosem Zuge kamen die Studenten vom Fadenzug herbei. Gegen 8 1/2 Uhr, berichtet das Berl. Tagel., ist der ganze riesige Zug auf dem Platz aufmarschiert. Die militärischen Musikkorps haben auf dem Bürgersteig vor der Universität, wo nun Polizeipräsident v. Tagow mit einem Polizeioffizier stehen steht, Aufstellung genommen. Ein Signal ertönt, und eine weißlich schallende Stimme fordert die Kommissionen auf, das „Baudamnis iktur“ anzuführen. Wichtigst braut der lateinische Studentengesang, von mehreren Militärkapellen schmetternd begleitet, zum nächstlichen Himmel empor. Raum ist das Lied verklingen, da stimmen die Musikkorps mit Trommelwirbel den Zapfenreich an. Während des Gebets „Ich lete an die Macht der Liebe“ wird das Banner der „Alma Mater“ in die Universität getragen. Die begleitenden fünf Vertreter der Berliner Studentenschaft in vollem Glanz werden im Anmern von dem Sektor Erich Schmidt begrüßt. Nach wenigen Minuten kehren sie zu ihren Kommissionen zurück, und dann setzt sich der Zug wieder unter den Klängen der Musik in Bewegung, um gleich in die Universitätsstraße einzubiegen. In langen leuchtenden Schlangenlinien verläßt er allmählich den Platz. Beim Vorbeimarsch an der Universität begrüßen die Studenten, die Fackeln schwenkend, den Rektor, der mit dem Ehrenschiff im Gange der wieder zurückgehenden Schaulustwetter auf dem großen Mittelplatz steht. Und ein Zug nach dem anderen auf die Berliner Universität erpicht.

Gegen 9 Uhr ist das glänzende Schaulustwetter. Der Platz vor der Universität erpicht nach dem Flammengeläute, das von oben nach unten, unbestätigt flutet. Für einen Augenblick bleibt er noch völlig leer, hier und da sieht man wegwerfene Bescheiden verstreut fliegen. Im nächsten Moment hat die Menge aber schon die esperierenden Schaulustwetter durchbrochen. Und Tausende und Abertausende drängen der Universitätsstraße zu, von der die Musik noch letzte verhallend herberlingt.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“ Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Mark 1.— überall zu haben.

Heer und Flotte.

Der Admiral des Admirals v. Wittich u. Gaffron von der Leitung der Marineaktion der Offize geht (wie wir den Rieker N. entnehmen) weit über den Rahmen des Stationsgebietes hinaus, denn das gesamte Seeoffizierskorps nimmt lebhaften Anteil an dem sich jetzt vollziehenden Kommandowechsel. In dem Admiral v. Wittich u. Gaffron scheidet jetzt der letzte Angehörige der Seeoffiziere des Jahrgangs 1866 aus der Front, aus dem eine erhebliche Anzahl von verdienstvollen Stabsoffizieren und Flaggoffizieren hervorgegangen ist. Wir erinnern nur an den Admiral Otto Diederichsen, der dem Reichsmarineamt zuletzt als Departementsdirektor angehörte; an den Admiral Freiherrn v. Malchahn, der als der erste Marineoffizier Deutschlands weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt ist; an den Admiral Stubenrauch u. a. mehr. Aus dem Jahrgang 1866 geht dann nur noch der Kontradmiraal Berg in Beziehung zur obersten Marinebehörde, der als Direktor der deutschen Gewarte in Hamburg tätig ist. Der Admiral v. Wittich u. Gaffron bereits beim Diensteintritt des Jahres 1900 das Geschloß zum roten Adoniden erhalten hat, verlässt jetzt, nach der verdienstvollen hiesigen Dienstleistung der Offize bei seinem Scheiden aus dem Frontdienst à la suite des Seeoffizierskorps gestellt werden wird.

Ausland.

Generalkrieg der französischen Eisenbahner.

Paris steht im Zeichen des Streiks. Wohlvorberichtet war der Ausbruch. Nun ist er mit voller Wucht zum Ausbruch gekommen. Welch bedeutenden Einfluß dieser wirtschaftliche Kampf auf das gesamte Leben der Hauptstadt Frankreichs und auf seine Verbindungen mit dem In- und Auslande haben wird, das zeigen schon die ersten Depeschen über die jetzigen Zustände in Paris:

Paris, 11. Okt. Das nationale Syndikat der Eisenbahner hielt gestern abend zu später Stunde in der Arbeiterbüchse eine Versammlung ab, worin der Generalkrieg auf der Nordbahn zu beschließen wurde. Gegen Mitternacht zogen circa 2000 Aushändige nach dem Bahnhof, um die noch arbeitswilligen Angestellten zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Es ist wahrheitsgemäß, daß im Laufe des heutigen Tages sämtliche Eisenbahngesellschaften streiken werden. Um 1/2 Uhr nachts wurde berichtet, daß die Regierung alle erforderlichen Maßnahmen getroffen habe. Der Nordbahnhof wurde sofort militärisch besetzt. An die Pariser Garnison sind Befehle zur Bewachung ergangen, um sämtliche Truppen zusammenzuziehen und die gesamten Bahnhöfe zu überwachern.

Die streikenden Eisenbahner haben bereits mehrfach Gewaltausbrüche verübt. So wurde zum Beispiel in Cognac ein Eisenbahnwagen angezündet. In Lens streiken die Eisenbahner nur teilweise. Heute vormittag wird der Streik auf der ganzen Nordbahn seinen Anfang nehmen. Der Polizeipräsident hat die Leitung des Sicherheitsdienstes übernommen. Er hat Truppen zusammengezogen, um etwaigen Ausschreitungen wirksam entgegenzutreten zu können. Die Eisenbahnlinie bis an die Grenze des Departements Seine ist durch Pariser Truppen besetzt worden. Eine lebhaftige Aufregung macht sich beim Personal der nordwestlichen Staatsbahnen bemerkbar. Das Personal hielt gestern ebenfalls ein stark besuchtes Meeting ab, in dem für den Generalkrieg Stimmung gemacht wurde. Alle Aufforderungen zur Ruhe sind erfolglos. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausbruch der Nordbahngesellschaften einen allgemeinen Ausbruch auf sämtlichen Bahnen Frankreichs zur Folge haben wird.

Paris, 11. Okt. Die hiesigen Blätter verbreiten in Extra-Ausgaben die Nachricht, daß der Streik der Angestellten der Nordbahngesellschaft einen beträchtlichen Umfang angenommen hat, daß in Paris der Nordbahnhof geschlossen worden sein mußte. Die Eisenbahngesellschaften nicht abfahren. Heute morgen 4 Uhr wurde der Nordbahnhof wie gewöhnlich geöffnet. Als um 4.20 der erste Zug abfahren sollte, wurde den Reisenden erklärt, daß der Zug nicht abfahren könne. Der Stationsortleiter des

Bahnhofes erklärte dann, daß wahrscheinlich auch die anderen Züge nicht abgehen, da man aus dem Maschinendepot die Nachricht erhalten hätte, daß keine einzige Lokomotive das Depot verlassen würde. Um 4.30 traf ein Zug aus Bologna ein. Der Lokomotivführer dieses Zuges erklärte, daß er nichts Ungewöhnliches auf der ganzen Strecke bemerkt habe. Der um 4.05 aus Brüssel eintreffende Zug ist heute nicht eingetroffen. Um 5 Uhr wurde der Nordbahnhof geschlossen.

Der Postdienst nach England und Deutschland wird von der Postverwaltung durch Automobile aufrechterhalten. Um 5 Uhr verließen eine Anzahl Automobile das Hauptpostamt in der Richtung nach Calais. Um 7 Uhr folgte eine zweite Etappe nach der belgischen Grenze.

Oesterreich und Riederlen-Wächter.

Aus Wien verläutet: Das „Freibündel“ veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Der deutsche Staatssekretär von Riederlen-Wächter, der dem Kaiser Franz Joseph früher bekannt ist, fand beim Kaiser eine ausgezeichnete Aufnahme. Trotz der kurzen Tätigkeit hat Herr Riederlen-Wächter sich bereits der Titel voller Zuständigkeit für sein verantwortliches Amt erworben. Er wird durch die Erfahrungen, die er auf seinem Spezialgebiet erworben hat, als ein hervorragender Kenner der orientalischen Angelegenheiten betrachtet werden. Herr v. Riederlen-Wächter benutzte auch seinen kurzen Aufenthalt in Wien zu einem Besuch beim Grafen Lehrenthal. Beide Staatsmänner sind eng befreundet. In der Unterredung mit dem Grafen Lehrenthal wurden naturgemäß alle aktuellen Fragen der Politik aufs gründlichste erörtert.

Die russische Diplomatie.

Aus Petersburg wird gedruckt: Die angelegentlichsten Veränderungen in der russischen Diplomatie gehen nunmehr nach Tswolotz Entlassung, sofort vor sich. Der russische Botschafter in Wien, Fürst Uruslow, ist krankheitsbedingt seines Amtes entbunden und zum Oberhofmeister ernannt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Gesandte in Brüssel, Hofmeister v. Giers, ernannt. Nun endlich wird die Spannung zwischen den auswärtigen Vertretern in Wien und Petersburg behoben sein, die Tswolotz jahrelang aufrecht erhielt, weil es seine Art war, Persönliches in die große Politik hineinzutragen. Uruslow ist lange Zeit in Wien fern geblieben und der österreichische Botschafter in Petersburg wurde weder vom Zaren noch von Tswolotz mehr geladen. Erfolge hat Tswolotz mit dieser persönlichen Politik nicht erzielt. Im Gegenteil, er hat dadurch sehr zu einem immerigen Zusammenstoß Oesterreichs und der Donaumonarchie beigetragen, die sich durch die Stellung Rußlands während der letzten Jahre immer neu bedroht sehen mußte. Es ist erfreulich, daß gerade jetzt ein neuer Wind von Petersburg her zu wehen beginnt, denn die Verschärfung auf dem Balkan könnte doch über kurz oder lang einmal Ruhe und Besonnenheit von den Großmächten fordern. Mit persönlichen Impulsen oder heimtücklichen Angriffen nach der Art Tswolotz ist in der Diplomatie nichts anzufangen, wenn es sich um das Wohl ganzer Völker handelt.

Die Unruhen in Honduras.

Aus Guatemala drachtet man: Die in Amavala (Honduras) lebenden Ausländer sind aus der Stadt geflohen, nachdem der Stadtkommandant Befehl gegeben hatte, alle Ausländer und Amerikaner festzunehmen und ihr Eigentum zu konfiszieren. Der englische Konsul entkam nur mit genauer Not unter einem Kutschwagen der Soldaten des Kommandanten. Dieser wollte auch den englischen Geschäftsträger verhaften lassen, der es beabsichtigt, die Bevölkerung zur Revolution aufzureizen zu haben. Der Kommandant droht, beim Erscheinen eines englischen Kriegsschiffes, um dessen Entsendung der Konsul gebeten hatte, die Stadt niederzubrennen zu lassen.

Kleine Tagesnachrichten.

Gegen die Lebensmittelerzeugung. Die sozialistische Partei in Paris veröffentlicht einen Aufruf gegen die Lebensmittelerzeugung und verlangt Aufhebung der Einfuhrzölle für Getreide, Wein usw., Anwendung des Gesetzes über den Warenverkehr, vorläufiges Verbot der Viehausfuhr und Bestimmungen der Preise für die unbedingte

notwendigen Lebensmittel, und zwar letzteres von Staats wegen. Falls die Regierung diese Maßnahmen vorwegem sollte, empfiehlt der Aufruf, den Brandtwein zu boykottieren, der dem Staat jährlich 100 Millionen Franken einbringt.

Vom Balkan.

Die Presse protestierte durch ihren Botschafter bei den Schmachtmächten wegen der Ermordung zweier Mohammedaner auf Areta. Die Schmachtmächte haben bereits die nötigen Schritte in Kamaa getan. — Auf der Fronte versichert man, daß binnen zwei Tagen die Anstöße in Frankreich endgültig, und zwar zu Bedingungen, die für die Türkei günstig seien, untergebracht sein werde.

Entführung eines Kreisrichters.

Als am 7. d. M. der Kreisrichter Bjornson in Paterkoflad an Bord des englischen Fischdampfers „Chiffain“ ging, um ihn wegen ungelegenen Fischens mit Befehl zu besetzen, drohte der Kapitän, mit ihm nach England abzufahren. Kurz darauf fuhr der Dampfer wirklich ab, an Bord des Kreisrichters, von dem man letzter nicht mehr gehört hat.

Das Ende des Präsidenten.

Der Bruder des Sultans und frühere Thronpräsidenten Mulag el Kadir, der mit Mulag Halil Frieden geschlossen hat, ist mit einer herrlichen Begleitmannschaft nach Bagdad aufgebrochen. Angelegene Maroffaner und Kolgel haben ihm das Geleit aus der Stadt.

Schwierigkeiten in Maroffa.

Canafes leugnet die von vielen Blättern gedruckte Meldung ab, daß Truppen aus Gexa den Maroff nach Tetuan beizugehen sollten. Hauptsächlich des Ganges der Verhandlungen mit Elmofri sind die Eindrücke ungünstig. Die Maroffaner zeigen sich durchaus nicht zu Zugeständnissen geneigt.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

Ein Kandidat B. war noch nachträglich für die Steuerjahre 1903, 1904 und 1905 zur Gemeinde-einkommensteuer veranlagt worden. Nach fruchtlosem Einspruch erhob B. Klage mit dem Antrage auf Freistellung. Der Bezirksauschuss erkannte nach dem Klageantrage auf Freistellung, weil es sich um eine unzulässige Nachforderung handelte. Das Oberverwaltungsgericht befähigte die Veranlagung und führte u. a. aus, Steuerpflichtige, welche entgegen den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes oder auf Grund desselben erlassenen Steuerordnungen bei der Veranlagung direkter Gemeindef Steuern übertragen oder steuerfrei gelassen seien, ohne daß eine strafbare Hinterziehung der Steuern festgestellt worden sei, sind allerdings zur Entrichtung des der Gemeindefasse entzogenen Betrages verpflichtet. Für den Fall einer zu geringen Veranlagung sei zwar in § 80 des Staats-Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 die Nachbesserung zulässig, eine solche Vorschrift enthalte aber das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 nicht. Eine nachträgliche Veranlagung sei wegen zu geringer Veranlagung bei ununterbrochenen Umständen bezüglich der kommunalen Besteuerung ausgeschlossen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; für Ausland und Beste Nachrichten: W. Wilhelm Georg; Jentzen, Vermögens usw.: Martin Feuchtmanger; für den Inlandteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Billig, gebrauchsfertig, pikant und: TÜRK & PABST'S Feinste Mayonnaise und Anchovy-Paste & Sardellen-Butter. Wohlkommen f. den Gastlich, f. Frühstück etc.

bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber Donnerstag, den 13. d. Mts., bis nachmittags 5 Uhr. Geschlossen Brummer & Benjamin

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.

Sensations-Gastspiel (nur 6 Tage)

Oberpriester Tschin Maa's 8 heiligen Chugunson

und das glänzende Programm.

Mittwoch u. Sonnabend Chugunson-Vorstellung nachm. 4 Uhr

Vorzügliches Programm nebst Kinematograph. 17818

Sponnagel-Pianos.

Am Albert Hoffmann, Riebeckplatz.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 12. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr

II. Gr. Streich-Konzert

der Kapelle des 17821

H.H. Meats. Generalmusikdirektor Graf Simmenthal (Radebeul) Nr. 36.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister F. Fister.

Sehr gewähltes Programm.

An Klavier: Dr. Walter Krenz in Berlin. 2. sind zu haben bei J. L. Heise, Wandeltstraße 38, K. Offenbauer, Gr. Ulrichstraße, M. Schulz, Gr. Ulrichstraße, O. Hirsch, Gr. Steinstraße, O. Böhse, Leipzigerstraße und in den Solomusikalienhandlungen von R. Koch und H. Hothan.

F. Winkler.

Im Saale der Loge z. d. fünf Türmen (Albrechtstr.) Freitag, d. 14. Oktober er., abends 8 Uhr

Lieder- und Balladen-Abend

von Dr. Hermann Brause. (17802)

Schubert, Loewe, Schumann, Wolf, Herman etc.

An Klavier: Dr. Walter Krenz in Berlin.

Konzertfuge: C. Bechstein aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Wir haben seit einem Dezennium keinen bessern Sänger gehört. Es ist ein „Eugen Gur“ in der Gesangs- und ein „Wülfe“ in der Vortragskunst. „Dr. Brause ist die Gabe verliehen, die Menschen zu rühren und zu ergreifen mit seinem Gesang.“ (Kritik-Auszüge)

Eintrittskarten zu 3,10 - 2,10 - 1,55 und 1,05 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch Alte Promenade 14. Fernspr. 1199.

Sonnabend, 15. Okt., 8 Uhr: Mozartsaal, Weidenplan 20.

Hunyady-Mozzani-Konzert

(Sänger zur Laute) (Gitarrevirtuos) 17835

Originalprogramm. 2 Lieder z. doppelstimmigen Laute, Ital. Lieder zur Gitarre, Mozani spielt Kompos. v. Tarrogga, Legnani, Giuliani, Godard (Berceuse) und Eugenes.

Karten zu Mk. 2,00, 1,55, 1,05 und 80 Pf. bei Heinrich Hothan, Grosse Ulrichstraße 38.

Urteil der Berliner, Hannoverischen, Hamburger, Münchener Presse etc.: Mozani zeigt uns die Kunst des Gitarrespiels in seiner höchsten Vollendung. Ein zweiter Paganini. Hofopernsänger Hunyady, sowie mit prächtigen Schmitzlein und vorzüglicher Charakterisierungskunst. Kabinettstücke.

Blüthner-Flügel, -Pianos. B. Döll, Gr. Ulrichstr. 32/34.

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Konzert des Sängerbundes an der Saale.

Mitwirkende: Konzertsänger H. Heydenbluth (Tenor) aus Berlin, E. Reichert (Bariton) aus Halle a. S., Leitung: Bundesdirigent Willy Wurfelschmidt.

Orchester: Kapelle des 38. Pfüsilier-Regiments. Harte: Hofmusikalienhandlung von Bessau.

Programm: Meistersinger-Vorspiel von Wagner und Festklänge von Liszt, Männerchöre mit Orchester von Schubert, Mikorey, Kremser, A. Capella-Chöre. Sololieder für Tenor u. Bariton von Wolf, Liszt, Freudenberg.

Eintrittskarten zu M. 2,10, 1,55, 1,05 u. 55 Pf. in der Hofmusikalienhandlung von

Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Kaisersaal, Montag, den 17. Okt., abds. 8 Uhr

I. Philharmonisches Konzert.

Leitung: Professor Hans Winderstein.

Solisten: May Harrison (Violine), Elsa de Grave (Klavier)

Programm: Liszt, Festklänge, Symphon. Dichtung t. gr. Orch. Brahms, Violinkonzert. Liszt, Klavierkonzert A. dur. Choprentier, Impression d'Italie, Suite 2. gr. Orch. (zum 1. Male), a) Serenade, b) Bei den Fontänen, c) Zu Mantelstein, d) Auf den Gipfeln, e) Neapel. Solostücke für Violine.

Konzertfuge „Blüthner“ aus d. Magazin von B. Döll.

Abonnements auf 6 Konzerte Mk. 12,00, 9,00 u. 6,00.

Einzelkarten zu 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 in der Hofmusikalienhandlung von

Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, Fernspr. 2335.

Thalkafestäle (grosser Saal). Mittwoch, den 12. Oktober, abends 1/9 Uhr

Lichtbilder-Vortrag: Die fünfte Reise um die Welt.

Vortragender: Herr Joachim Harms-Hamburg, Weltreisender. (17834)

Eintritt 55 Pfg. ohne Unterschied des Platzes.

Vorverkauf: Zigarrenhandlung Pettrick & Kopsch, Talantstraße 6, Johannes Rothe, Ludw. Wuchererstrasse 69, und Reilstrasse 14, Oskar Nürnberg, Südstrasse 55, Ecke Bernhardstrasse.

Regelmäßig Mittwoch nachmittags von 3 1/2 Uhr an Konzert.

Obstweinschenke a. d. Heide.

H. Kicke.

Neues Theater.

Direktion: G. W. Wauther.

Mittwoch KLEINE PREISE.

Familien-Abend (30, 45, 75, 110 Pfg.)

5 diese Wänner.

Operngläser bei Trothe, Boitzstr. 10.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Fernruf 1181.

Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Mittwoch, den 12. Oktober 32. Vorstellung im Abonnement 4. Viertel.

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Victor Seign. Musik von Leo Fall.

Regieleitung: Karl Stählerger.

Musikal. Leitung: Wolf. Wiebel.

Neuzeit! Zum 4. Male: Neuzeit!

Operette in 3 Akten von Victor Seign. Musik von Leo Fall.

Regieleitung: Karl Stählerger.

Musikal. Leitung: Wolf. Wiebel.

Personen:

Karel von Hoffe (wage, Gelehrter) Eduard Göbel.

Jana, seine Frau Alice von Boer. Victor de Hoffens.

Hilf. H. Seize.

Direktor der Schloßmangerei (schon in Berlin) Georg Thies. (Gonba von der Voo M. Hausmann)

Nichtsanwalt de Veija G. Gammes.

Präsident des Gerichtshofes, K. Kruthoffer.

Hilfspräsident Paul Jungf.

Rechtsanwalt, Herr Herr.

Geschäfts-Beistitzer.

Scrup. Schloßmangerei, G. Stählerger.

Industrieller, G. Walter-Förig.

Willeim Krawmes.

Willet, Föder G. Valentin.

Maria, f. Frau, Frau Käthe.

Professor Jönger, Alf. Nicolai.

Professur Wilhelm Zub. Zierl.

1. Gerichtsdiener Aug. Schabbel.

2. Gerichtsdiener H. Reuter.

Ein Diener Otto Krah.

Amtsdiener Emil Süßen.

Journalisten, Emil Süßen.

Spült leuchtend und glanzend: der 1. Akt im Gerichtsaal zu Amsterdam, der 2. 3. Monate später in der Villa Pfeilberg, der 3. Akt in ein 3. Akt in der Altes in Matsum.

Am 3. Akt: Holländische Tanzszenen (Solisten), arrangiert von der Balletmeisterin Adele Stählerger, ausgeführt von Frau Käthe, Herrn Valentin, dem Corps de Ballet, den Ballettisten, sowie dem gesamten Corps d'opéra.

Sie neue Dekoration des 3. Aktes ist ausgeführt im Atelier des Stadttheaters. Unter Leitung des Dekorationsmalers Carl Schneider, ausgeführt von Frau Käthe, Herrn Valentin, dem Corps de Ballet, den Ballettisten, sowie dem gesamten Corps d'opéra.

Spült leuchtend und glanzend: der 1. Akt im Gerichtsaal zu Amsterdam, der 2. 3. Monate später in der Villa Pfeilberg, der 3. Akt in ein 3. Akt in der Altes in Matsum.

Kaisersaal, Montag, den 17. Okt., abds. 8 Uhr

Donnerstag, den 13. Okt. 31. Vorstellung im Abonnement. 1. Viertel.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten. Text und Musik von Albert Lortzing

Vor und nach dem Theater im „Weinhaus Broskowtsch“.

Delikate Erzeugnisse zu kleinen Preisen, alle Zellulose der Gattung, vorzüglichster Qualität, gute, leibebefördernde Weine, dazu pommes chips und Saftmehnen. 17787

Theatergläser, größte Auswahl. Carl Schneider, Gr. Ulrichstr. 20.

Zur Aufführung im Stadt-Theater am Donnerstag, d. 13. Oktbr., abends

Hendels Operntexte

Lortzing Zar und Zimmermann.

Bearbeitet u. mit Einleitung versehen von Eduard Morike, 1. Kapellmeister des Stadt-Theaters in Halle a. S.

Hendels Operntexte (mit Notenbeispielen) sind im Stadt-Theater als offizielle Texte eingeführt u. sowohl im Stadt-Theater als auch in allen Buchhandlungen erhältlich.

Montag abends zu besetzen.

Hotel Kaiserhof.

Weingroßhandlung Elsner & Co.

Inb. Horn. Nachtw. Kl. Ulrichstr. 21. Tel. 2322

Samst. v. 11. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Portwein p. St. 1. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Web. Ingarwein p. St. 2. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Web. Ingarwein p. St. 2. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Montag abends zu besetzen.

Hotel Kaiserhof.

Weingroßhandlung Elsner & Co.

Inb. Horn. Nachtw. Kl. Ulrichstr. 21. Tel. 2322

Samst. v. 11. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Portwein p. St. 1. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Web. Ingarwein p. St. 2. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Web. Ingarwein p. St. 2. - 90 "

bei 10 Pf. - 90 "

Oeffentliche Pferderennen.

Am Sonntag, den 16. Oktober 1910, auf den Fassendorfer Wiesen bei Halle a. S.: (17796)

5 Herren-Rennen (8 Ehrenpreise und 1 Jockey-Rennen 7750 Mk. Geldpreise.

- Totalisator ist im Betriebe. -

Breite wie zu den Rennen am 2. Oktober 1910. Bewerberstellen: Starenhandlungen von Grimmbreder & Jasper, am Markt u. Weichstraße, Grimm, Weinbergstraße, Offenbarer, Gr. Ulrichstr. u. Hotel Stadt Hamburg.

Sächsisch-Thüringischer Reiter- u. Pferdezucht-Verein.

Einmaliger Klavierabend (17816)

Télémaque Lambrino.

Karten: Hofmusikhdg. Heinrich Hothan.

Obstweinschenke zur Birke, Bülowstr. 17803

Jeden Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grammophon-Konzert.

Apfelkuchen mit Schlagsahne.

Bringe hierdurch meinen grossen Mittagstisch von 12-2 Uhr, im Abonnement 1.- Mark, in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig gelangt:

das vielbelobte Schutthoiss-Märzen, Münchener Löwenbräu u. Fürstener-Bräu zum Ausschank. Hochachtungsvoll Max Windisch.

Möllers Rosengarten.

Station der Kleinbahn Halle-Merseburg, Fahrpreis 10 Wfr. Mittwoch, den 12. Oktober.

Schlachtefest.

Zum Besuche Lade ich ergebenst ein. (17788)

B. Möllers.

Operngläser, größte Auswahl. Optik. C. Schaefer, Gr. Steinstr. 20.

Café Börner,

Ranischstr. (Ecke Wörzbergwinger.) Morgen Mittwoch

Großes Schlachtefest,

Von früh 10 Uhr an st. Wellfleisch, abends frisches Braten in befeuchteter Güte!

Es ladet freundlich ein Carl Börner.

Kaiser-Panorama.

Was sieht der Fremde in London?

Wollene, handgezeichnete Socken, Strümpfe für Herren, Damen u. Kinder, Strickwaren, gut u. preiswert, große Auswahl. 17869

Alb. Hammer, Geiststr. 52. Tel. 2673. R.-Sp.-V. Aningen. (Tel. 3004.)

Elektrische Anlagen. Oppermann & Fischer, Mittelstr. 6.

Bitte lesen! Beim Einkauf von Henkel's Bleich-Soda

15 Pfg. jedes Paket, achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, die meistens minderwertige, energiereich zurück. 5896

Henkel's Bleich-Soda

Seifenartef. u. Seifenfabrik

Sparsam bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.